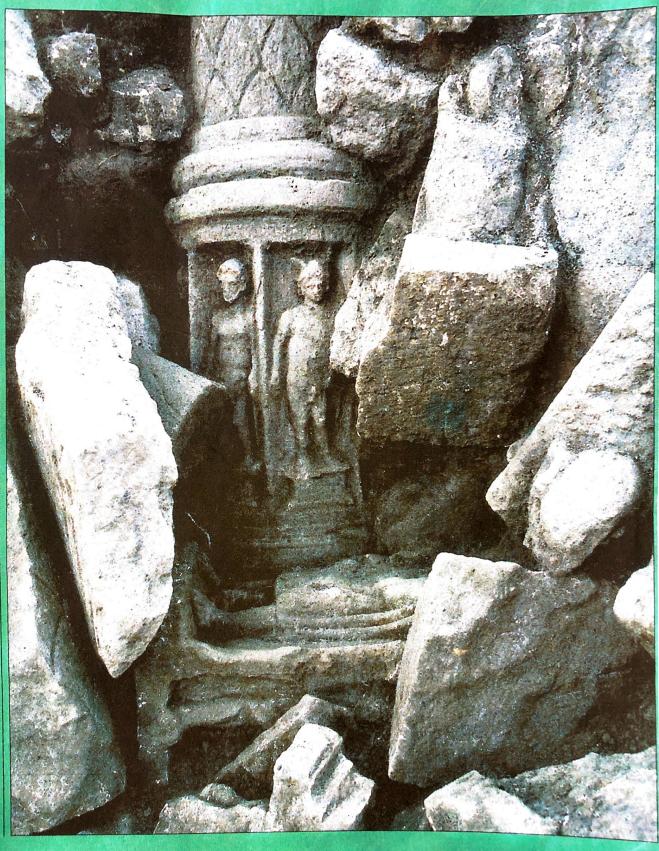
ARCHÄOLOGIE IN FRANKFURT AM MAIN 2002 BIS 2006





Pläne und Bilder aus dem Publikationen des Frankfuter Denkmalamtes Archäologie in Frankfurt am Main Band 1987- 1991, 1992- 1996, 1997- 2001, ß2002- 2006, 2007- 2011

Beschreibung der Baureste

- 1, 3, und 4 sind in Schutzhütten erhalten, unkonserviert. 5 mit Sand verfüllt.
- Größeres ummauertes Anwesen. Mauerreste eines größeren Wohnhauses mit Fussbodenheizung, Heizungskeller, Estrichboden. Im Hof ein Brunnen mit 3 Skeletten. Kopf einer Frau ist vom Archäologischen Museum rekonstruiert worden.

2. Römische Strasse, die einzige erhaltene von ganz Nida.

- 3. Römischer Steinkeller, wissenschaftlich Interessant wegen eines Umbaus des Kellers.
- 4. Töpferofen, mit Befeuerungs- Grube. Er zeigt die frühe Töpferzeit dort.
- 5. Größerer Steinkeller mit Sockelsteine. Wissenschaftlich interessant. Wahrscheinlich Keller eines Heiligtums.

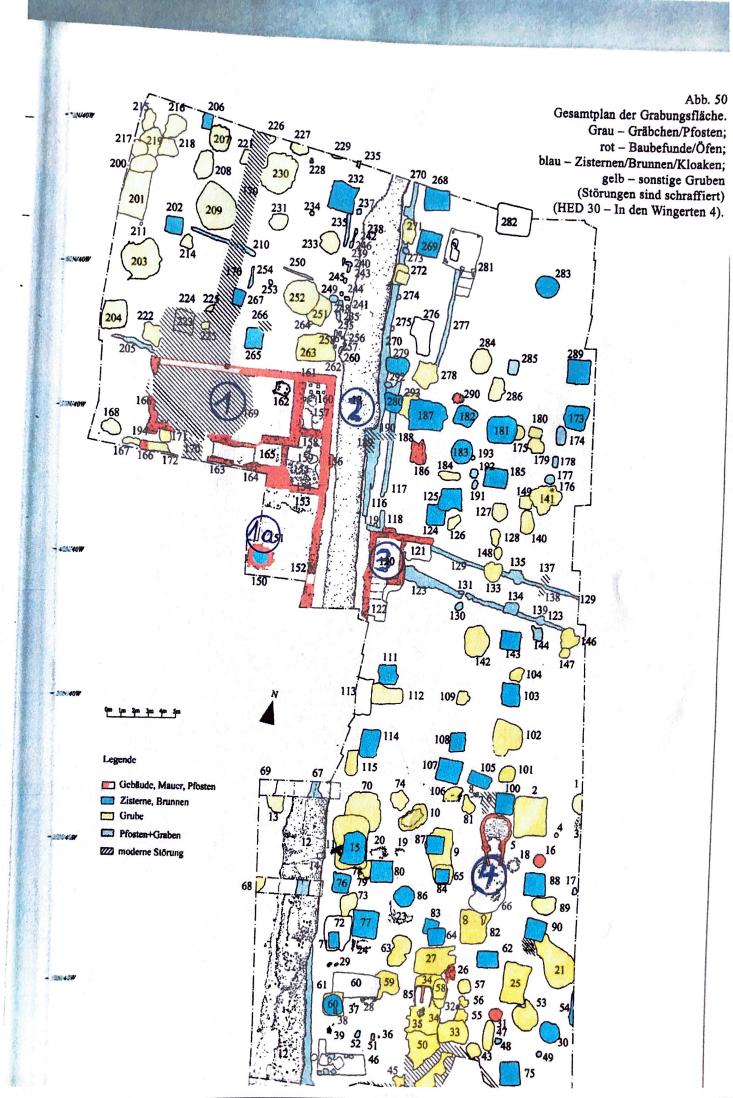
Östlich der Strasse war eine Häuserreihe. Neben dem in einer Schutzhütte erhaltenen aus Steinen gebauten Keller, wurden noch 5 Erdkeller ausgegraben. In einem lag 8 m bemalter Wandputz.

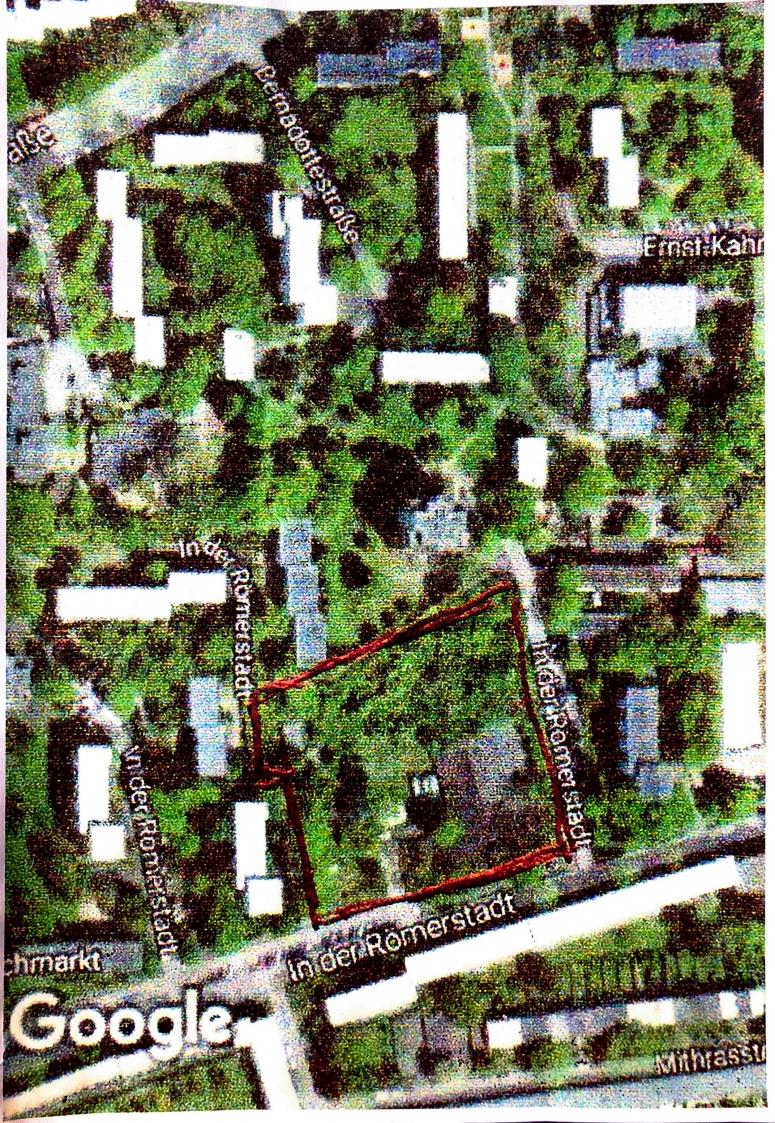
Zahlreiche Erd- Gruben weisen auf die 200 jährige Leben dort hin.

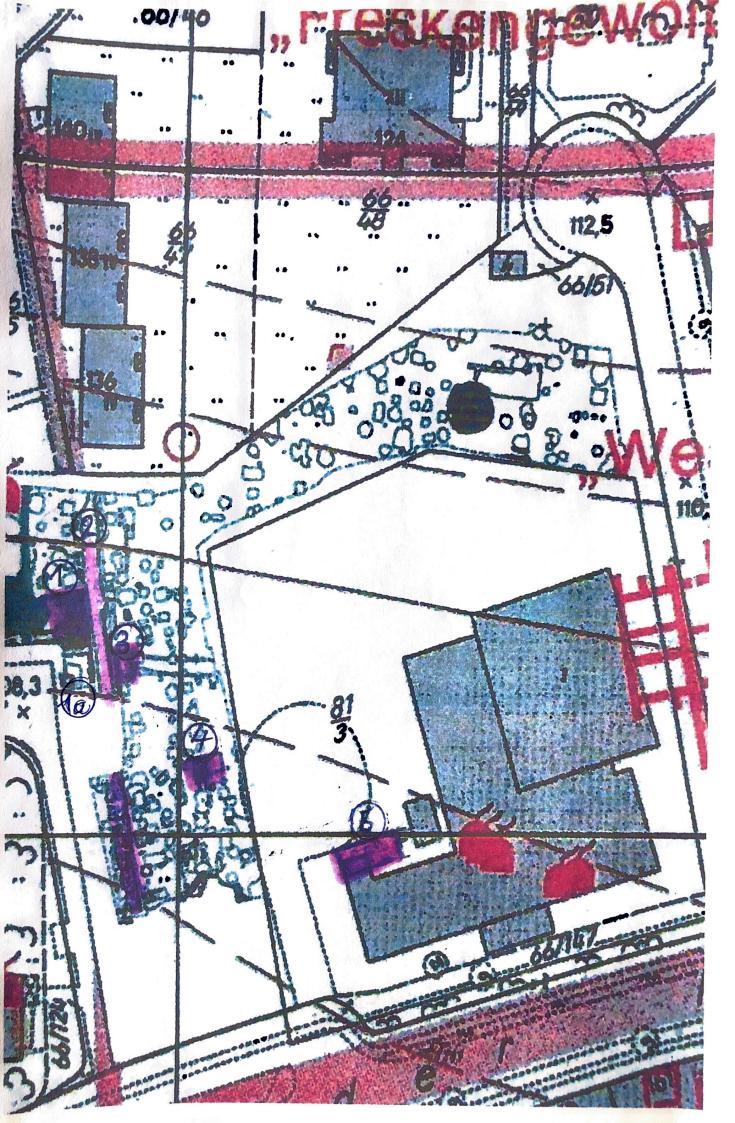
In einer Grube wurden die Teile zweier Jupitersäulen gefunden.

Eine Grube war voller zerschlagener Tierknochen. Wahrscheinlich Material für einen Leimsieder. Wisseschaftlich sehr interessant.

Aus den Brunnen, Zisternen und Gruben wurden viele römische Scherben, Bronze- Eisen- Holz und Glasteile geborgen.











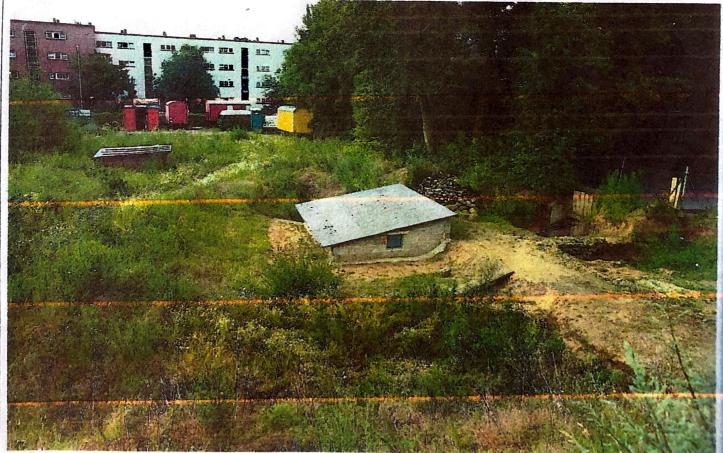


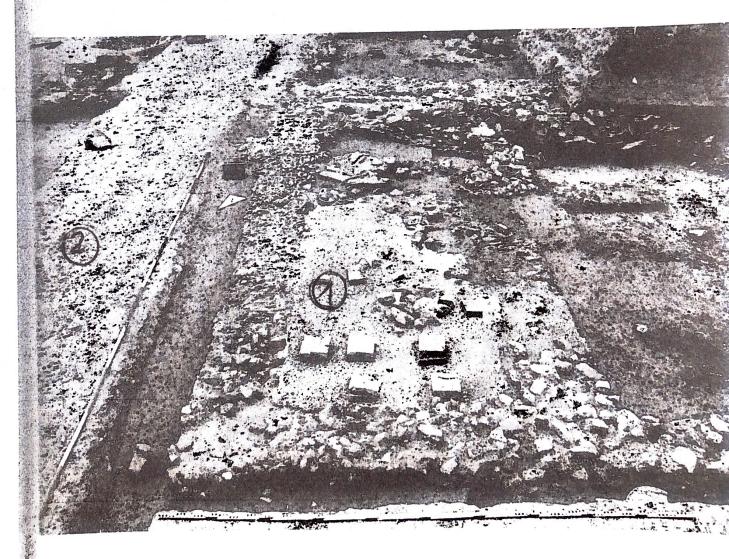
Abb. 71 Polychromer Wand-

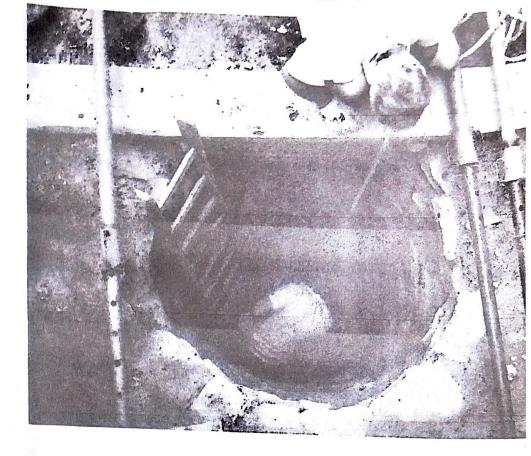
Trotzdem soll auch an dieser Stelle ein kurzer Bericht fehlen und zwei besondere Fundgattungen vorgestellt

Grabungsgebiet liegt westlich der "Westthermen" auf bei Beginn der Arbeiten als Parkplatz genutzten Gelän-Es wird von Norden nach Süden von der römischen Sistraße" durchzogen, einer Nebenstraße, die auf die ststraße Platea novi vici stößt, die heute in der Straße In Römerstadt weitgehend erhalten ist.

Beiderseits der "Weststraße", die ursprünglich als Graben Parzellierung anzeigte, lagen zahlreiche Befunde, die eine Bebauung anzeigen. Dabei handelte es sich in der überzenden Mehrzahl um Gruben und Zisternen sowie Brun-Baubefunde dagegen sind eindeutig in der Minderheit. Zahlreiche Fehlbrände und Tonbröckchen und natürlich Fund von zwei Töpferöfen belegen das Töpferhandwerk dieser Stelle; allerdings gruppieren sich diese Befunde im

Nur ausnahmsweise sind steinerne Fundamente nachgewiesen. Von besonderem Interesse sind ein Hausgrundriß mit Keller und gegenüber ein Steinkeller beiderseits der "Weststraße" gelegen (Abb. 99). Daneben ist nur ein weiterer Hausgrundriß im Nordteil des Grundstücks zu nennen; hier fanden sich in der Einfüllung mehrere Hundert Mosaiksteine in schwarz, weiß und rot – leider nicht *in situ*, so daß uns das Motiv verborgen bleibt.



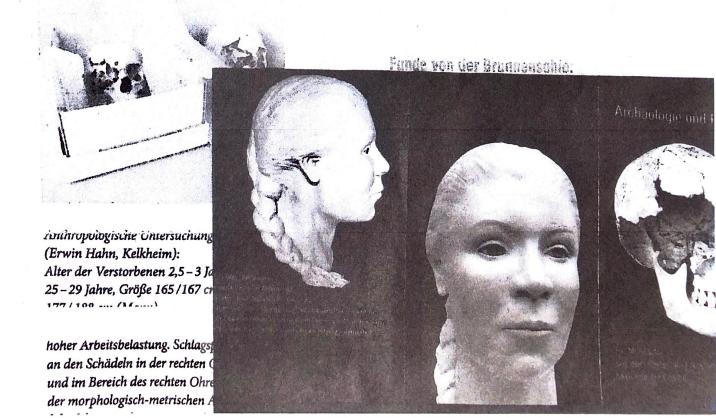




Mord in MIDA

Bei der Freilegung einer Brunnenstube machten die Ausgräber Entdeckung: Die Skelette von zwei Erwachsenen und eines Ki waren bestialisch ermordet worden. Nach Schlägen ins Gesich

nach der Mitte des 3. Jahrhunderts angegeben werden, als inn setzungen und germanische Überfälle die Zivilbevölkerung be die Bewohner eines Nidenser Stadthauses, die ihr Ausharren ir Leben bezahlten. •• P.F.



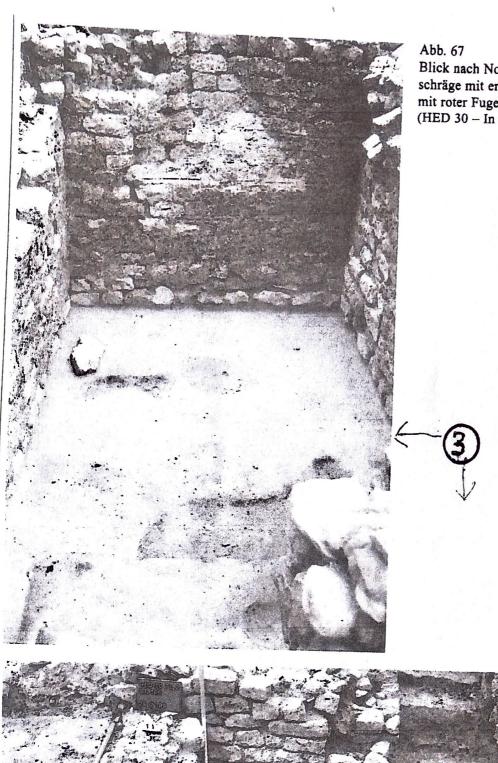
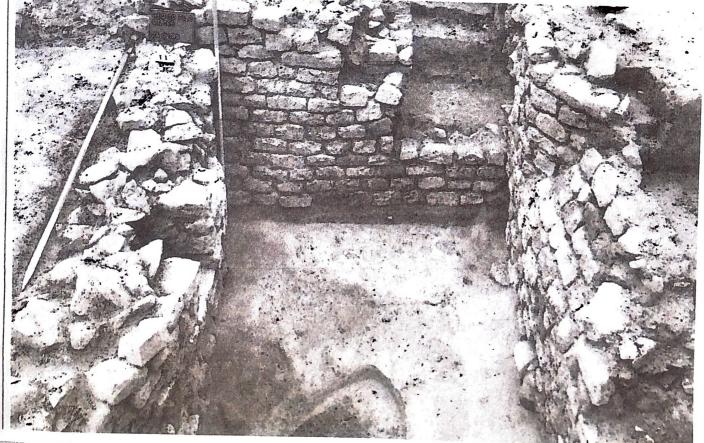
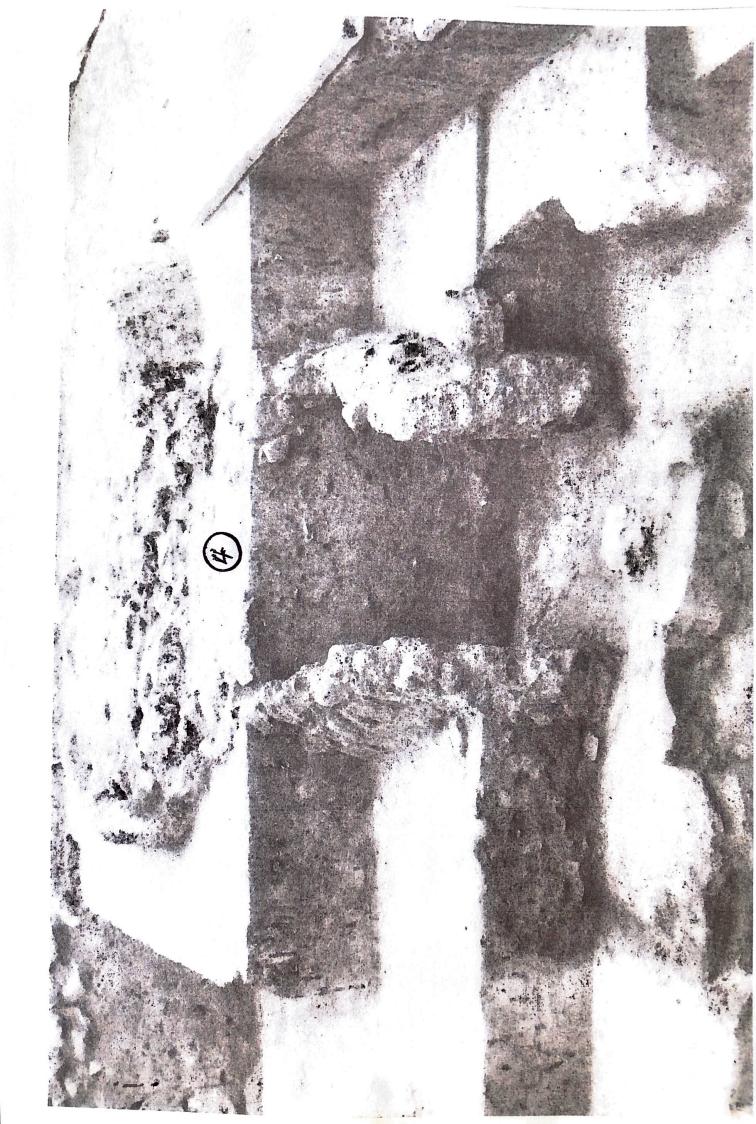
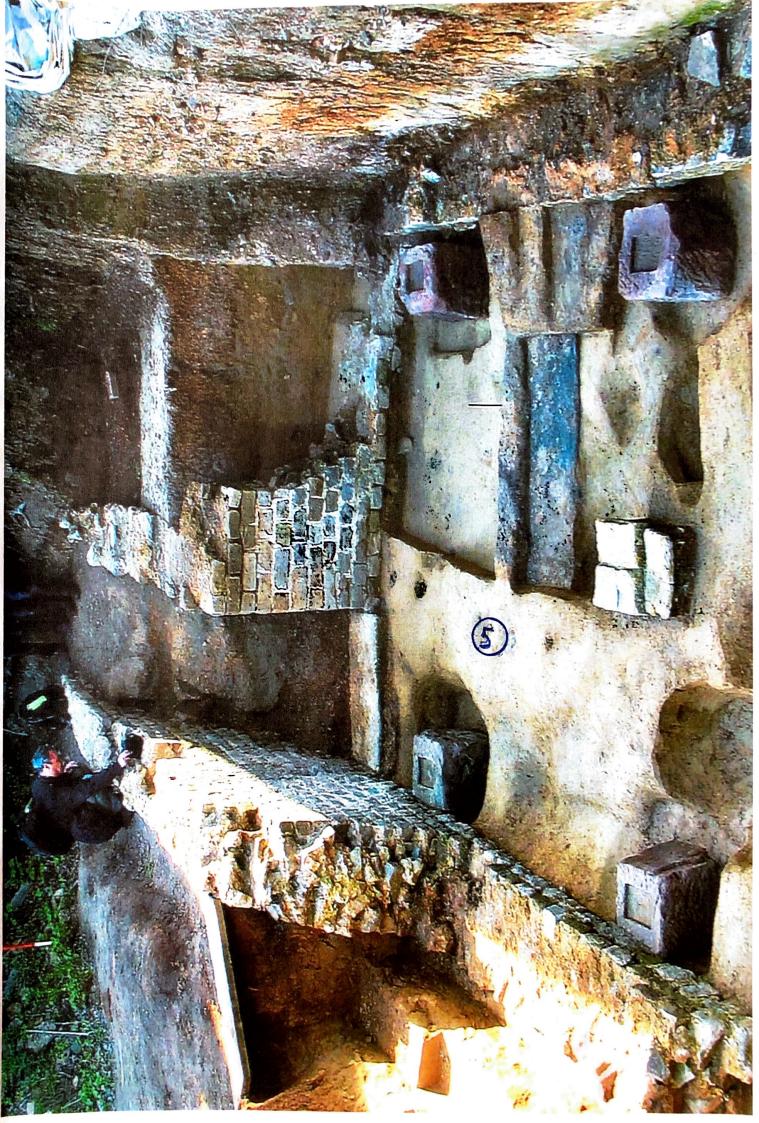


Abb. 67
Blick nach Norden auf die Fensterschräge mit erhaltenem weißen Putz mit roter Fugenmalerei (HED 30 – In den Wingerten 4).

Abt Blick in Keller St. links in der Mauer eine Nie (HED 30 – In den Wingerter







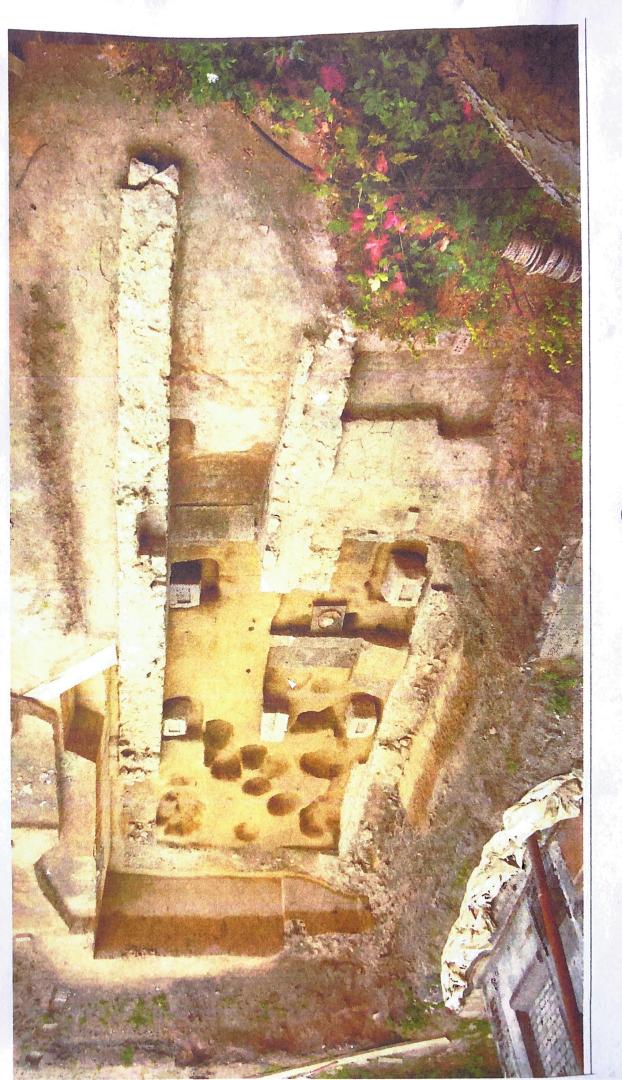




Abb. 74
Bergung der Steindenkmäler aus St. 654, links ein Wochengötterstein, vorne ist Minerva, hinten Juno erkennbar (HED 30 – In den Wingerten 4).



Abb. 75 Viergötterstein aus St. 517, Herkulesdarstellung

insgesamt große Bedeutung zu, da nur at komplette Säulen nachgewiesen sind. So nahebei gefundene dritte Säule ausschliel sogenannten Viergötterstein definiert (At alle anderen Elemente fehlen.

Noch im Berichtszeitraum konnten al restauriert und im Archäologischen Muse die Dauerausstellung eingefügt werden (A Dank gilt allen Beteiligten und dem Grur dem Vorschlag der Denkmalpflege, die Si ter Museum aufzustellen, gerne gefolgt is

Es zeigt sich schon jetzt ein eindeutig aller drei Säulen. So fand sich im gleichet men mit dem einzelnen Viergötterstein ei kleineren Viergöttersteins der Säulen aus Daraus lässt sich schon jetzt ableiten, dass gleichzeitig niedergelegt, obwohl sie mit e zeitlichen Distanz aufgestellt wurden. So Säule aus St. 654 das Datum der Errichtun. Chr. festgelegt werden und für die dritt 12 Jahre später, erst 240 n. Chr. Demnach Steindenkmäler auch erst nach 240 n. Chr. worden sein. Die wissenschaftliche Bearbe stücke steht noch aus und soll an anderer Swerden.

Im Zusammenhang mit dieser geplante wurden auch Fragen der Nachbarwissenschen, wobei eine Untersuchung als Bericht v Rittweger vorliegt (s. u.).

Unter den zahlreichen Befunden der F soll ein Gebäudegrundriss genannt werden Südwestecke ein Kellerraum dokumentiert Der Keller erreichte rund 4,50 m Länge un der Boden wurde bei 1.40 m unter Planum



Abb. 76
Die Jupiter-Gigantensäulen
nach der Restaurierung
in der Dauerausstellung des
Archäologischen Museums
HED 30 – In den Wingerten 4).



At Blick von Osten in Keller St im Hintergrund Grube St mit den Eisenft (HED 30 – In den Wingert



Ab Grube St. 692 während der Freileş deutlich sind großform: verzierte Eisenobjekte zu erke (HED 30 – In den Wingerte

eine rund Grube mit einem Durchmesser von 1,10 m erfassen, die noch weitere 0,40 m unter Planum 1 hinabreichte (Abb. 77). Offenbar in den ursprünglichen Keller den eingetieft, enthielt die Füllung bemerkenswerte und ungewöhnliche Fundstücke. Es fanden sich mehrere zum Teil großformatige Eisenreste, wie sie in dieser Form bis während der Ausgrabungsarbeiten nicht gefunden werde konnten (Abb. 78). Die Untersuchungen der Fundstücke die Restaurierung ist im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen, so dass die Fundstücke nicht abschließen bewertet werden können, allerdings spricht einiges für R eines Wagens, da sich im Röntgenbild u. a. wahrscheinlig Achsnägel zeigen.

Die Arbeiten auf der Fläche müssen 2007 fortgesetz werden, die durch ihre Nachbarschaft zu einer weiteren, bereits bearbeiteten Parzelle, einen größeren zusammenl genden Einblick in die römische Nutzung des Areals um des Forums bietet. Dies ist für das stark überbaute römis Nida durchaus eine Ausnahme und von großem wissen-

Großgrabung auf dem ehemaligen Armeegelände

In den Wingerten 4 Fundmeldung: Denkmalamt

A.O.: Archäologisches Museum

Bericht: Denkmalamt

Literatur: Hampel (2002) 89ff.-

Dies. 2004, 98ff.

HED 30

Nachdem die Arbeiten auf dem städtischen Grundstück weitgehend abgeschlossen wurden, begannen bereits 1999 die Ausgrabungsarbeiten auf dem Nachbargrundstück In der Römerstadt 126 - 134.

Nach wie vor ist ein Großteil des Areals durch ehemalige Armeegebäude verdeckt, so dass sich die archäologische Denkmalpflege auf die freien Bereiche beschränken muss. Grundsätzlich wurden die Arbeiten im gesamten Berichtszeitraum unter der örtlichen Grabungsleitung von Hans-Jürgen Semmler durchgeführt, allerdings mit unterschiedlicher Intensität, da verschiedene denkmalschutzrechtliche Maßnahmen dazwischen geschoben werden mussten.

So bestätigte sich auch im weiteren Verlauf der Ausgrabungsarbeiten die dichte römische Nutzung des Areals (Abb. 69), wobei Gebäudegrundrisse nur ausnahmsweise nachgewiesen werden konnten (s. u.).

Unter den Funden stellt erwartungsgemäß die Keramik den Hauptteil, aber auch Knochenreste (Abb. 70), darunter auch Produktionsabfälle (Abb. 71), konnten als charakteristische Einfüllung aus verschiedenen Befunden geborgen werden.

Neben der Bearbeitung der Scherbenfunde aus dem römischen Nida wäre eine besondere Betrachtung der Tierknochenfunde für die Wissenschaft von besonderem Interesse; leider konnte bisher kein Bearbeiter gefunden werden.

Vereinzelt konnten auch Menschenknochen geborgen werden, die als Einzelstücke innerhalb eines Fundkomplexes





Abb. 70 Zerschlagene Knochenreste aus St. 614 als Produktionsabfälle (HED 30 - In den Wingerten 4).



Abb. 69 Blick auf die Grabungsfläche 6 mit dichter Folge römischer Befunde (St. 602 und St. 603) 94 (HED 30 - In den Wingerten 4).

Abb Kuhhörner aus St. 51 als Rohstoffe Zu Weiterverarbeitung abgetrens (HED 30 – In den Wingerten 4